

RFE/RL im Einklang mit Washington

Was im alten Jahr schon die Auflösung der Ungarn-Redaktion erkennen ließ, hat sich weiter verdichtet: Radio Free Europe / Radio Liberty sucht jetzt, im Einklang mit seiner Zentrale in Washington zu agieren. Offenkundig machte das in den ersten Februartagen ein Besuch durch die sich als „kommissarische“ oder „stellvertretende CEO der US Agency for Global Media“ präsentierende Kari Lake. Allerdings scheint die neue Freundschaft von einseitiger Natur zu sein: Lake ließ ihre Follower auf der X-Plattform zwar von der Reise nach Prag wissen, erwähnte RFE/RL jedoch nicht, sondern nur die dortige US-Botschaft.

In der Berichterstattung erschien Lake zuvor mit der Versorgung ihres Ehemanns Jeff Halperin durch die sich inzwischen in ebenso eigenmächtiger Weise „Trump-Kennedy-Center“ nennende Kulturinstitution. Diese Einrichtung stattete Halperin im Mai 2025 mit einem Vertrag über Social-Media-Aktivitäten für 10.833,33 Dollar pro Monat aus, was auch immer jetzt daraus werden mag, denn nachdem das insgesamt zum Selbstbedienungsladen verkommene Center bereits die Washingtoner Oper und weitere Ensembles in die Flucht geschlagen hat, soll es nach jüngsten Meldungen massiv umgebaut werden und, so die offizielle Lesart, deshalb zwei Jahre lang geschlossen bleiben.

Für RFE/RL hat sich die neue Freundschaft mit der trumpistischen USAGM bereits konkret ausgezahlt. Dessen Iran-Programm, Radio Farda, wird allem Anschein nach aus der US-Sendestation in Kuwait wieder rund um die Uhr auf seiner bekanntesten Kurzwelle 5860 kHz abgestrahlt. Sie war im März 2025 abgeschaltet worden, zusammen mit allen anderen Frequenzen von RFE/RL, die bis dahin über eigene Anlagen der USAGM liefen.

Zurückhaltend aufzunehmen, womöglich gar als Inszenierung für die Öffentlichkeit anzusehen sind damit die Klagen über einen RFE/RL verwehrten Zugang zu der bis 2025 ebenfalls genutzten Kuwait-Mittelwelle 1548 kHz. Sie ist jetzt in den Abendstunden tatsächlich wieder in Betrieb, nur nicht mit Radio Farda, sondern dem Ton des von der Voice of America betriebenen Fernsehprogramms in Farsi. Dessen Satellitenplätze waren 2025 ebenfalls abgeschaltet worden. Übrig blieb einzig die Online-Verbreitung, die (auf die Gründe ist bereits die allgemeine Berichterstattung über das Zeitgeschehen eingegangen) jetzt nichts mehr nützt.

Wie die gesamte VOA war auch diese Redaktion zeitweise völlig geschlossen. Inzwischen ist ein wohl recht kleiner, von vornherein kaum für eine umfassende Berichterstattung ausreichender Teil der Redaktionsmitglieder aus der Freistellung zurückgeholt worden. Aus ihren Reihen wurde ein Leiter eingesetzt, der das Programm ganz auf Linie halten dürfte. Dieser Ali Javanmardi ist bereits in Trumps erster Amtszeit auffällig geworden. Damals beschimpfte er die exiliranische Journalistin Negar Mortazavi, bis hin zu den Worten „wenn die USA die mittelalterlichen iranischen Gesetze hätten, wäre dieses Element des korrupten Systems hingerichtet worden.“

Damals zitiert wurde auch ein Journalist, der 2013 von der BBC zur VOA kam und zu seinem Entsetzen eine Redaktion voller Monarchisten und Unterstützer der Volksmudschahedin MEK vorfand. Das war dort bereits die ganze Zeit seit der Islamischen Revolution der Fall. Dennoch gab es vor Trump noch journalistische Standards und auch kritische Berichte über die Iran-Politik der USA. Wenig bekannt ist darüber, wie sich das während Bidens Zwischenspiel verhielt. In dieser Zeit gab es zwar Meldungen über Personalien, die ohne Insiderwissen aber nichtssagend blieben.

Nicht weiter betrachtet sei hier die ebenfalls geführte Diskussion, Javanmardi würde Reza Pahlavi, einen Sohn des gleichnamigen, 1979 gestürzten Schahs, nicht im VOA-Programm zu Wort kommen lassen. Über Person und Rolle von Pahlavi gibt es unterschiedliche Auffassungen. Vor der erneuten Aufschaltung in Kuwait tat RFE/RL bereits, was es im Sommer 2025 schon einmal getan hatte: Selbst, sprich unabhängig von Lakes USAGM, Sendezeit beim Technikdienstleister Encompass Digital Media einkaufen. Diesmal rang man sich nach einigem Zögern dazu durch, das verbliebene Geld auch in die Mittelwelle zu investieren. Zwischen 15 und 17 Uhr Weltzeit belegt wird oder wurde die Frequenz 1395 kHz in Armenien.

Auf Details zu den Kurzwellen sei hier verzichtet, nachdem es bei den Encompass-Buchungen alle paar Tage zu Änderungen kam. Dennoch erwähnenswert ist die Frequenz 7500 kHz, zeitweise oder immer noch belegt zwischen 14.30 und 21 Uhr von den „kleinen“, mit 100 kW Trägerleistung vergleichsweise kostengünstig zu nutzenden Sendern in Usbekistan. Damit lebte ein Arrangement wieder auf, das für einige

Jahre dem mit saudischem Geld in London arbeitenden Iran International diente. Dieser Fernsehsender greift auch jetzt nicht wieder auf den Verbreitungsweg AM zurück, es sei denn, da ist etwas unbemerkt geblieben.

Neuigkeiten kommen unterdessen auch von Radio Free Asia, das im Oktober bereits die Einstellung seiner gesamten publizistischen Tätigkeit mitgeteilt hatte. Jetzt ist RFA auf einmal wieder im Radio zu hören. Jeweils am Montag, Mittwoch und Freitag wird eine 15minütige Sendung in burmesischer Sprache produziert und aus Taiwan ausgestrahlt (um 1.30 Uhr auf 15245 kHz; der Programmplatz scheint täglich bestellt zu sein und an den anderen Wochentagen jeweils mit einer Wiederholung bespielt zu werden). Hinzu kamen noch Sendungen nach Nordkorea, die mit lediglich zwei Ausgaben pro Woche (jeweils am Dienstag und Donnerstag von 13.30 bis 13.45 Uhr ebenfalls aus Taiwan auf 9900 kHz) erst recht Alibicharakter haben.

Es scheint hier Parallelen zu den Entwicklungen bei RFE/RL zu geben. Eine nähere Einordnung ist auch in diesem Fall mit dem, was an Informationen herausdringt, kaum möglich. Das Urteil des langjährigen VOA-Mitarbeiters Kim Andrew Elliott lautet jedenfalls: Allererste Priorität hat für die Senderleitung um die Präsidentin Bay Fang, ihre Bezüge samt Boni abzusichern.

Koreanische Sendungen gibt es seit Dezember auch wieder von der VOA im Umfang von fünf Minuten an Arbeitstagen. Dafür wird auf der Sendestation in den Philippinen von 15.30 bis 15.45 Uhr die Frequenz 9310 kHz eingeschaltet und jeweils dreimal hintereinander mit diesen Nachrichten bespielt. Am 19. Januar kam noch ein sehr ähnlicher Alibibetrieb auf Chinesisch hinzu. In diesem Fall sind es jeweils zehn Minuten, deren Inhalt ein Beobachter kurz und bündig als „Stimme Trumps“ beschreibt. Ausgestrahlt wird wiederum dreimal hintereinander; von 22 bis 22.30 Uhr aus den Philippinen auf 7500 kHz und aus Kuwait auf 7560 kHz.

Kai Ludwig



*Das Rumpf-Team von RFE/RL in Prag.
Foto: via Steve Campus.*